Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 32

Artikel: Was ist ein Film

Autor: Hansen, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

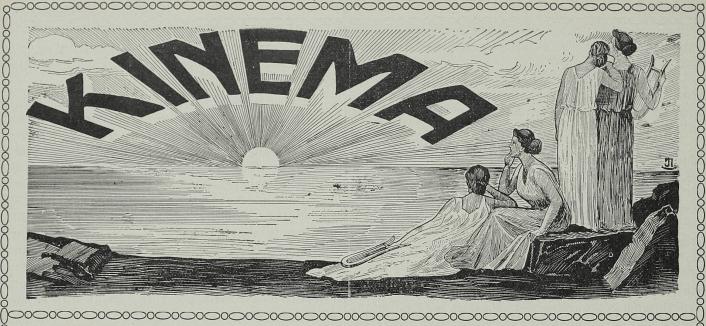
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen 📨 📨 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🖘 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14 00000000000

Erscheint jeden Samstag o Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.-

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

000000000000

Annoncen-Regie: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülaəh Nr. 14

0000000000

Was ist ein Film.

Das ift eine Frage, deren Beantwortung keineswegs jo leicht ist, obgleich es wenig Menschen geben dürfte, die die du photographischen Aufnahmen vorbereiteten, lichtdas Wort nicht schon gebraucht haben. Es handelt sich dabei um ein Fremdwort, deffen Verdeutschung tot allem Ropfzerbrechen bisher unmöglich war. Man hat daher das Wort in den deutschen Sprachgebrauch aufgenommen und sich darauf beschränkt, im Plural nicht mehr Films, son= dern Filme zu sagen. Dadurch kam man aber noch keinen Schritt der Frage näher, was denn nun eigentlich unter einem Film zu verstehen ist.

Am neugierigsten war in dieser Beziehung natürlich wieder eine preußische Behörde. Die Gisenbahndireftion Königsberg in Preußen richtete am 6. Mai d. J. an die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin folgende Anfragen:

- "1. Was ist nach dem Sprachgebrauch unter "Films" zu verstehen?
- 2. Was ist nach dem Sprachgebrauch unter "finematographische Films" zu verstehen?
- 3. Sind beide Begriffe auseinanderzuhalten, oder fönnen unter Films auch finematographische Films ver= standen werden?
 - 4. Können Films auch Kunftgegenstände sein?
- einen oder die anderen als Kunstgegenstände angesprochen werden sollen, bezw. welche Gesichtspunkte sind für die Be= urteilung dieser Frage entscheidend?"

zu erfahren, was alles unter dem Begriff Film deklariert werden kann. Deshalb fügt sie ihrer Anfrage gleich ihre Auffassung bei, indem sie ausführt:

"Nach unserer Auffassung sind unter Films nicht nur empfindlichen Platten, sondern auch entwickelte und fixier= te photographische Bilder, aber nur Einzelbilder gewöhn= licher Art zu verstehen. Dagegen würden wir unter diese Gruppe eine zusammenhängende Kette mit Darstellung dramatischer Vorgänge, wie sie für Kinematographen ge= braucht wird, nicht rechnen. Diese würden wir zu den fine= matographischen Films zählen. Ferner würden wir fine= matographische Films als Kunstgegenstände ansprechen, wenn sie besonders geschmackvoll und unter Anwendung besonderer Kunstmittel ausgeführt find und wenn sie we= gen des ihnen innewohnenden aktuellen Wertes oder we= gen sonstiger effektvoller Darstellung besonders teuer find, etwa einen Wert von mehreren Tausend Mark darstellen."

Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben auf die an sie gestellten Fragen folgende Antworten gegeben:

- "1. Nach dem Sprachgebrauch ist unter "Films" zu verstehen, wenn irgend ein biegsames, durchsichtiges Ma= terial, wie beispielsweise Zelluloid, Zellon oder Zellit usw. mit fertigen Bildern vorliegt. (Glasplatten zählen hierzu also nicht.)
- 2. Nach dem Sprachgebrauch ist unter "kinematogra= 5. Belche Bedingungen muffen erfüllt sein, wenn die phische Films" zu verstehen, wenn irgend ein biegsames, durchsichtiges Material vorliegt, welches eine ununter= brochene Handlung darstellt und welches dazu bestimmt ist, mit Hilfe von Apparaten projiziert zu werden; gewöhnlich Bie sich aus diesen Anfragen ergibt, kommt es der sind diese kinematographischen Films am Rande auf beiden Eisenbahndireftion Königsberg hauptsächlich darauf an, Seiten mit Löchern versehen, damit man die Möglichkeit

hat, mit Hilfe dieser Löcher kinematographische Films durch Apparate fortzubewegen.

- 3. Beide Begriffe find felbstverständlich streng aus= einanderzuhalten, denn die Films, die unter 1 fallen, find nicht mit solchen Films, die unter die zweite Frage fallen, zu verwechseln.
- 4. Films können selbstwerftändlich auch Runstgegen= stände sein, wenn bestimmte Momente, die als Kunft gel= ten, vorliegen.
- 5. Alls Kunftgegenstände gelten folche Films, deren Sujets von befannten, berühmten Autoren stammen, bezw. wenn die Darfteller Berühmtheiten sind. Naturaufnahmen rechnen nicht dazu. Der Wert einzelner Films wird mit= unter auf viele Taufend Mark geschätt.

Die Antwort zu 1 ist entschieden nicht zutreffend, denn ein Film liegt nur vor, wenn es sich um fertige Bilder handelt, auch das unbeleuchtete Material wird im Photohandel allgemein als Film bezeichnet. Was ferner den prinzipiellen Unterschied ausmachen soll zwischen Film im allgemeinen und Kinofilm im besonderen, ist nicht recht er= fichtlich. Denn es handelt sich dabei um das gleiche Ma= terial, das für photographische Zwecke Verwendung findet, nur mit dem Unterschied, daß der Kinofilm im Kinoappa= rat vorgeführt wird, mährend der Roll- oder Flachfilm, wie ihn zumeist der Amateur, wohl seltener der Fachphotograph benutt, die Stelle der photographischen Platte vertritt und zur Serstellung der positiven Papierbilder dient.

Was aber am meisten bei dem Bescheid der Aeltesten der Kaufmannschaft auffällt, ist das eigentümliche Deutsch, in dem die Antwort erteilt wurde. Eine Korporation, wie die der Aeltesten der Kaufmannschaft, sollte doch wohl in der Lage sein, eine derartige furze Antwort in erträglichem Deutsch zu schreiben. Frits Hansen.



Als Kinomann mit Scott am Südpol.

000

Die wohl unter den seltsamsten Bedingungen aufge= nommenen finematographischen Bilder, die es bisher gibt, find die Films, die der Photograph der so tragisch geendes ten Scott'schen Expedition vom Siidpol nach Hause gebracht hat. Herbert C. Ponting, ein befannter Forschungsrei= sender und Mitglied der Britischen Geographischen Ge= fellschaft, hatte die schwierige Aufgabe übernommen, die photographischen Aufnahmen während der Reise auszuführen, und war zu diesem Zweck mit den denkbar besten und mannigfachsten Apparaten ausgerüftet. Nur diesen sorgfältigen Vorbereitungen ist es zu danken, daß er seine Aufgabe mit Erfolg durchführen konnte. Buchstäblich tau= sende von Negativen sind von ihm von der Abreise im Jahre 1910 bis zum Ende der Expedition gemacht worden und außer diesen einzelnen photographischen Aufnahmen brachte er noch über 25,000 Fuß kinematographische Films mit, die das lebendigste Schauspiel der Siidpolarwelt ei= nem großen Publikum darbieten werden. Von den ge- genden wissenschaftlichen, aber auch einen großen rein

waltigen Schwierigkeiten, die ein "Kinomann" im ewigen Eis zu überwinden hat, erzählt Ponting selbst in anschaulicher Weise im "Scientific American".

"Schwierigkeiten?" so meint er, "die waren natürlich zahlreich und groß. Mit dem Polarphotographieren ver= glichen ist alles andere leicht. Es ist nicht nur die Schwierigfeit des Lichtes; deren wird man bald Herr. Von der Temperatur kommen die schlimmsten Fährnisse. man den Sandichuh nimmt und die nackte Sand in die Nähe der Linfe bringt, dann ift die Linfe sofort mit einer dünnen Eisfruste überzogen, die alles Reiben und Wischen nicht wegbringt. Bisweilen fommt Feuchtigkeit, wenn sie sich zu den allerseinsten Eisteilchen verdichtet, in die Linse hinein — dann ist es ganz aus. Eine schwere Ge= fahr, die sich für den Polarphotographen an der Camera befindet, find die Messingbeschläge. Wenn man durch Zu= fall mit der bloßen Hand irgendwie an das Meffing des Apparates rührt, verletzt man sich, wie wenn man an ein rotglühendes Eisen gefaßt hätte. Einmal stellte ich unter meinem Tuch die Camera ein und machte zufällig meine Lippen feucht. Dabei muß wohl die Zungenspitze aus dem Munde herausgekommen sein. Sie geriet mit dem Metall in Berührung und war sofort festgefroren. Der Schreck war so furchtbar, daß ich rücklings hinfiel und die Befin= nung verlor. Als ich wieder zu mir fam, merkte ich, daß ich die Spitze meiner Zunge verloren hatte, die an der Camera festgefroren blieb.

Ich erinnere mich an einen Vorfall, bei dem ich je= den Augenblick dachte, er wäre mein letzter auf dieser Erde — oder vielmehr auf dem Eis der Antarktik. wußten alle nicht allzuviel über die Gemütsart der Schwertfische, und als wir eine große Schar auf der Jagd nach Seehunden erblickten, da stieg ich aus dem Boot und lief eilig über das Eis, um die aufregende Szene zu ver= filmen. Man stelle sich mein Erstaunen vor, als die Un= geheuer ihre Jagd nach den Seehunden aufgaben und mich angriffen. Ueber ein Dutend von ihnen ordneten sich in einer Linie, dann tauchten sie unter, stemmten ihre Rüf= fen gegen das Eis und brachen es so Hunderte von Me= tern weit auf. Alles, was ich tun konnte, war, mit Hilfe meiner Gefährten auf festem Gis Sicherheit zu suchen; aber eine ganze Zeit lang schwebte ich immer in Gefahr,, in das eisige Wasser mitten unter die Schwertfische zu stürzen. Ein ander Mal ist mir etwas mehr Komisches paffiert: ich wurde nämlich von einem Seehund gebiffen, und das ist wohl der einzige bisher befannte Fall, in dem eine Weddell = Robbe einen Menschen gebissen hat. Ich suchte ein wohl eine halbe Tonne schweres Tier in eine möglichst wirfungsvolle Stellung für eine Aufnahme zu bringen, und dabei schnappte es nach mir, pacte mein Bein und zog mich zu Boden. Die Zähne gingen mir durch alle Kleider; es floß Blut, aber sonst passierte mir nichts. Wäre ich nicht hingefallen, so hätte mir die schwere Robbe sicherlich das Bein gebrochen."

Die Aufnahmen, die Ponting oft in den seltsamsten und gefährlichsten Stellungen, unter den schwersten fli= matischen Bedingungen mit Aufbietung all seiner Kräfte und Geschicklichkeit gemacht hat, besitzen einen hervorra-